

# Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernau'sche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit



Verwendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kop. S. M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№. 12.

Sonnabend, den 19. März

1860.

## Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 4. März. Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst zu befehlen geruht: 1) den rechten Flügel der Kaukasischen Linie in Zukunft „Kuban-Gebiet“ zu nennen; 2) dem linken Flügel in Zukunft den Namen „Ter-Gebiet“ zu geben; 3) alles nördlich von der Kaukasischen Bergkette und innerhalb desselben befindliche Territorium, sowohl die eben erwähnten Ter- und Kuban-Gebiete, so wie das Stawropolische Gouvernement, inskünftig „Nord-Kaukasien“ zu heißen.

Nach der Pacificirung Kaukasiens wird mittels Gröffnung von Kreis- und Elementarschulen mit Pensionen zur Verbreitung von Kenntnissen unter den Bergvölkern geschritten. Zwei Drittel der Kronzöglings in diesen Schulen, d. h. 150 derselben, sollen aus Kindern der Bergbewohner, das letzte Drittel aus Kindern der Militair- und Civilbeamten bestehen. Kreisschulen mit Pensionen werden in Wladikawcas, Naltschik und Temir-Chan-Schura, Elementarschulen in Ust-Laba, Groznaja und Suchum-Kale eröffnet werden. Die auf eigene Kosten unterhaltenen Pensionaire werden in diese Schulen für den mäßigen Preis von 80 Rbl. S. jährlich aufgenommen.

St. Petersburg, 4. März. Auf Unterlegung des Ministers der Reichs- Domainen hat Se. Majestät der Kaiser am 22. Februar Allerhöchst zu befehlen geruht: aus den Dekonomie-Fonds des Ministeriums 20,000 Rbl. S. zur Auszahlung von Prämien für die besten, landwirthschaftlichen, in

Russland erfundenen oder nach ausländischen Modellen auf Russischen Fabriken angefertigten Maschinen und Apparate verschiedener Art, welche zu der im September d. J. von der freien Dekonomie-Societät zu veranstaltenden landwirthschaftlichen Ausstellung gelangen werden, anzuweisen. Die genaue Bezeichnung der Maschinen und Apparate nebst Umfang der für dieselben bestimmten Prämien, gleichwie die Bedingungen der Prämien-Vertheilung, werden in Kurzem zur Kenntniß des Publicums gebracht werden.

Laut „Senats-Ztg.“ hat Se. Maj. der Kaiser am 29. Januar auf Vorstellung des Finanzministers zu bestätigen geruht, daß im Jahre 1861 in St. Petersburg eine Manufactur-Waarenausstellung, auf Grund des Art. 170 des Ustaws über Fabrik- und Manufactur-Industrie, Swod der Ges. XI. (Ausz. v. 1857), stattfinden solle.

Die „Senats-Ztg.“ berichtet ferner, daß Se. Majestät der Kaiser am 25. Januar zu befehlen geruht hat, den obligatorischen Dienst der Zöglings des Konstantin-Feldmesser-Instituts und der Schule der Feldmesser-Topographen um fünf Jahre zu verkürzen. In Folge dessen werden solche Zöglings, die auf Kronkosten erzogen worden sind, nur zu fünfjährigem obligatorischen Dienst verpflichtet, diejenigen aber, die auf eigene Kosten erzogen werden, treten ohne obligatorischen Dienst in die von der Anstalt gebotenen Rechte ein.

St. Petersburg, 5. März. Auf Grundlage des Allerhöchsten Befehls vom 26. November 1855 soll die Zahlung der Procente auf die 6. 5-pro c

Unleihe für ein jedes Semester, vom 1. April bis zum 1. Juni und vom 1. October bis zum 1. December geleistet werden, indem für jeden Coupon gezahlt werden: in St. Petersburg, aus der Reichs-Schulden-Tilgungs-Commission, zwölf Rubel fünfzig Kopeken oder durch Vermittelung der Banquiers Stieglitz und Comp. dreieinhalb Gulden sechzig Cents Niederländisch oder sechszwanzig Mark eils Pfennig Hamburger Banco. Wegen der Liquidation der Geschäfte des Banquier-Hauses Stieglitz und Comp. hält es die Schuldentilgungs-Commission für Pflicht, zur Kenntnisnahme derjenigen Inhaber von Bills der 6. 5=proc. Unleihe zu bringen, welche die Zahlung für die Coupons in Niederländischen Gulden oder in Mark Hamb. Banco zu empfangen wünschen, daß die Bezahlung solcher Coupons mit Allerhöchster Entscheidung, in den oben angeführten Fristen: in Amsterdam von den Banquiers Hope u. Comp., und in Hamburg vom Banquier P. Mendelsohn-Bartholdy geleistet werden soll.

St. Petersburg, 7. März. Aufsorge Allerhöchsten Befehls Sr. Kaiserl. Majestät vom 26. Januar sind die Zöglinge der Moskauschen Handwerks-Lehranstalt, welche in der Arbeitsbranche ihren Cursus als Meister oder Gesellen beendigt haben, von der persönlichen Rekrutepflichtigkeit und der Leibesstrafe befreit.

Die „Nord. Biene“ schreibt, daß sich auf der Linie der Warschauer Eisenbahn in der Umgegend von Ostrow, so wie auch in der Nähe von Gatschina viele Wölfe gezeigt haben

Dem „Def. Anz.“ vom 5. März wird geschrieben, und zwar aus offizieller Quelle, daß der statistische Völker-Congress zu London am 4. Juli dieses Jahres beginnen wird.

St. Petersburg, 9. März. Am 25. Februar hat Se. Maj. der Kaiser zu genehmigen geruht, daß Kaufleute, Bürger und im Allgemeinen alle Stadtbewohner in den freien Landbewohnerstand übertragen können und demzufolge ist das bisher bestandene Verbot aufgehoben.

Das Journal „Unsere Zeit“ veröffentlicht einen Brief aus Twer, in welchem mitgetheilt wird, daß ein Arzt, ein gewissenhafter Beobachter, gefunden hatte, daß ein großer Theil der weiblichen Krankheiten unter dem Volke ihren Ursprung in

Erfältungen fände, die sie sich beim Spülen der Wäsche zuzögen. Er trug daher im Jahre 1844 bei der Obrigkeit von Kasan, in welcher Stadt er damals diente, darauf an, warme Waschanstalten zu erbauen, zu denen er ein Project vorlegte. Dieser Vorschlag wurde von der Ortsobrigkeit angenommen und ließ dieselbe dergleichen Waschanstalten an dem See Kaban' aufführen. Die Baukosten beliefen sich auf 1400 Rbl. S., das Local aber entsprach dem Bedürfniß. Die unbemittelten Einwohner der Stadt benützen dasselbe unentgeltlich, die wohlhabenden Familien zahlen 3 Rbl. jährlich. Als Zeichen der Anerkennung wurde des oben erwähnten Projektes in der Dienstliste des Arztes ehrend erwähnt und die Gründer erhalten gegenwärtig eine Dividende von 18 Procent. Im Jahre 1850 ließ der Minister des Innern allen Städten den Vorschlag machen, ähnliche Waschhäuser zu bauen.

Moskau, 24. Februar. In der „Mosk. Z.“ №. 47 wird von einem Herrn B. über nachstehendes merkwürdige Himmelsereigniß berichtet, dessen Vorgang leider der Aufmerksamkeit aller Astronomen Europa's entgangen zu sein scheint. Man höre und staune: „In der Nacht vom 18. zum 19. Februar 1860, um  $\frac{3}{4}$  auf 10 Uhr waren wir Zeugen folgender Erscheinung am Firmament. Einer unter den Sternen südwestlich vom Sternbilde des großen Bären (wir wissen leider die Lage dieses Sternes nicht genauer zu bestimmen) nahm plötzlich an Umfang bis zur Größe des Halbmondes zu und die Farbe von glührothem Eisen an, jedoch ohne Funken und Strahlen. Das währte mit geringen Veränderungen bis halb 12: das Licht des Sternes leuchtete bald heller bald trüber. Kurz vor Mitternacht begann der Stern dunkler zu scheinen und präzise um 12 Uhr war er radical verschwunden. An seiner Statt hatte sich eine Art schwarzer Fleck gebildet. Die übrigen Sterne leuchteten hell. „Da hat auch einmal ein Gottes-Sternlein seine Zeit ausgelebt“, bemerkte unser Rossbändiger. — Wie so? „Es ist ja doch eine bekannte Sache, daß Alles im Feuer verbrennen wird, unsere Erde sowohl wie alles Andere. Und da ist denn auch an den Stern dort die Reihe gekommen und derselbe verbrannte. Auch wir werden einmal an die Reihe kommen.“

Odessa. Vom Kuban aus wird dem »Odecc-

Всепись» geschrieben, daß trotz der Unterwerfung der kriegerischen Volksstämme, welche am rechten Flügel des Kaukasus und in der Nähe des Schwarzen Meeres wohnen, sich doch Niemand findet, der sich dort niederlassen will, und die Colonisation des Landstrichs immer nur noch als Project anzusehen ist. Man sagt, daß einige unternehmende Personen sich in die neu unterworfenen Tschetschna begeben haben, aber nach den Worten des Correspondenten läßt es sich schwer hoffen, daß eine Gegend, die so lange mit uns Krieg geführt und endlich unterjocht worden ist, sich so leicht und schnell beruhige, daß dem Landbau ein neues Feld eröffnet werde. Diese Befürchtung scheint um so gegründeter, als der größte Theil der Bergvölker, die nach der Türkei auswandern, Tartaren und Nogaizen sind, welche mit Niemandem Krieg geführt haben; einige Hunderte nur gehören zu den kriegerischen Volksstämmen. Demzufolge besteht das alte feindliche Element noch immer am Kaukasus, und die Umgestaltung desselben in eine friedliche und ackerbautreibende Bevölkerung muß der Zeit überlassen werden.

(Mit. Ztg.)

## Ausländische Nachrichten.

Franz. Febr.

Paris, 14. März. Über die Annexion Savoyens wird wahrscheinlich keine Abstimmung stattfinden. Frankreich richtet an die Mächte eine Circularnote, worin die Annexion angekündigt wird. In einem autographirten Schreiben an die Königin von England erläutert und rechtfertigt der Kaiser die Motive der Einverleibung.

Paris, 15. März. (H. C.) Man fühlt sich hier, wie es scheint, doch etwas beunruhigt durch das, was der Papst gegen Victor Emanuel und nebenbei auch gegen Napoleon III. im Schilde führt. Religiöse Scrupel sind es wahrlich nicht, welche dem Einen wie dem Andern vor der Excommunication bange machen könnten, aber es sind andere politische Gründe, welche mehr noch hier als in Turin die Entfernung des Bannstrahls verzögern möchten. Wenn es nach dem Wunsche der hiesigen Regierung geht, so wird Victor Emanuel die Annexion der Romagna noch nicht sofort zur Thatsache machen, sondern eine Zeit lang bis

auf Weiteres nur principiell bestehen lassen. Ein so beispiellosen Einmündigkeit gegenüber, wie sie sich in der Abstimmung der Romagnolischen Bevölkerung fand, wird aber Victor Emanuel sich schwerlich zu einer solchen Resignation verstehen können, zumal sie weder in seinem noch der Italiener Willen liegt. Man kann also auf eine baldige Excommunications-Ceremonie gesetzt sein. Man soll sogar in Rom mit dem Gedanken umgehen, Piemont und Frankreich mit dem Interdict zu belegen. Das wäre jedenfalls praktischer, da in der Päpstlichen Frage Herrscher wie Unterthanen von gleicher Verstocktheit und Gottlosigkeit befallen erscheinen. Auch fühlt sich der Papst jetzt stark genug, auf eigenen Beinen, oder wenigstens auf Neapolitanischen Beinen zu stehen. Er hat selber die Abberufung der Französischen Truppen von Rom verlangt und will sich fernerhin durch seine Soldtruppen und das Schwert des Königs von Neapel schützen. Man sieht in diesem Verlangen hier einen Beleg mehr dafür, daß man in Sachen der Excommunication auch gegen Napoleon III. vorzugehen beabsichtigt und deshalb die Truppen eines Monarchen, der außerhalb der Kirche gestellt wird, nicht zum Schutze derselben Kirche verwenden kann.

Nach Briefen aus Rom fürchtet man dort die ärgsten Ruhestörungen und selbst einen allgemeinen Aufstand, wenn der Papst wirklich zur Excommunication Victor Emanuel's schreiten sollte; die Französischen Truppen würden sich in der sonderbarsten Lage befinden, wenn sie einschreiten müßten, um den feierlichen Bannspruch gegen den Verbündeten des Kaisers möglich zu machen. Indessen läßt die Stimmung des Papstes und des Cardinals Antonelli vermuten, daß man vor keinem noch so großen Scandal, dem man das hohenpriesterliche Ansehen aussetzt, zurückschrecken wird. Man erfährt hier, daß man in den Staaten Victor Emanuel's sich bereits überall vorbereitet, der Päpstlichen Demonstration andere entgegenzusetzen; in Mailand soll man damit umgehen, die Stadt zu erlennen, sobald die Nachricht von der Excommunication eingeht.

Frankreich hat Sardinien eine beträchtliche Quantität Kriegsmunition und gezogene Kanonen abgetreten. Ein Sardinischer Offizier hat so eben

dieses Material in Empfang genommen, das in Marseille nach Genua eingeschifft wird.

Paris, 17. März. Nach der heutigen „Patrie“ ist die Frage bezüglich Savoyens zwischen Frankreich und Piemont definitiv geordnet und die Frage in Betreff Toscana's auf dem Wege eines Arrangements zwischen Beiden.

Paris, 18. März. Eine ganz neue Kanone, welche Alles bis jetzt Vorhandene in England und Frankreich bei weitem übertreffen soll, ist, auf Befehl des Kaisers, in Gavre bei Lorient mit ungewöhnlichem Erfolge erprobt worden. Die Versuche waren nicht öffentlich.

Paris, 19. März. (Tel. Dep.) Der Papst wird auf die förmliche Excommunication Victor Emanuel's verzichten. — Die Französischen Truppen werden wahrscheinlich Savoyen besetzen. — Die förmliche Annexion Toscana's wird morgen stattfinden.

Die Vorfälle in Nizza (s. Italien) haben hier sehr unangenehm berührt und man glaubt, daß in Folge derselben die Französischen Truppen Befehl erhalten dürften, das Land sofort zu besetzen.

Paris, 21. März. Heute Nachmittag um 2½ Uhr hat der Kaiser eine Deputation aus Savoyen empfangen. In seiner Ansprache drückte er derselben sein Vergnügen über ihren Empfang aus und sagte etwa, es wäre die Vereinigung Savoyens und Nizzas mit Frankreich im Principe entschieden. Er habe die Zustimmung Piemonts und der Bevölkerungen zu dieser Grenz-Rectificirung erlangt. Vorverhandlungen mit den Unterzeichnern der Verträge von 1815 gestatten eine günstige Prüfung der Frage durch die meisten derselben. Die Freundschaft für die Schweiz hätte ihn fast zu dem Versprechen einer territorialen Concession veranlaßt, aber sobald ihm die Abneigung Savoyens gegen jede Zerstückelung bekannt geworden, habe Frankreich jene Concession verweigert, wolle aber in Allem die Interessen der Schweiz schützen. — Nächsten Sonnabend wird die Deputation in den Tuilerien ein Diner einnehmen.

Gr**o**ßbritannien und Irland.

London, 17. März. Die heutige „Morning-Post“ stellt die Situation also dar: Savoyen und Nizza würden in einem Special = Vertrage an Frankreich abgetreten. Demnächst würde Frank-

reich die Bevölkerung befragen, ob sie den Anschluß an Frankreich oder ihre Selbstständigkeit wünsche. Im ersten Falle würde das Resultat den Mächten mitgetheilt, im letzteren Savoyen zu einem selbstständigen Staate gemacht werden. Keinenfalls würde Frankreich seine Zustimmung geben, daß Piemont im Besitz der Alpenpässe bleibt.

London, 19. März. Die heutige „Times“ enthält eine Depesche aus Wien, nach welcher sich Österreich gegen jede Verletzung der durch Verträge garantirten Rechte der Neutralität der Schweiz aussprechen würde.

D e u t s c h l a n d.

Bonn, 14. März. Die Beihilfung an einem Denkmal für Arndt nimmt übrigens, wie die „Bonn. Ztg.“ hervorhebt, einen erfreulichen Fortgang. Local-Comite's haben sich, so viel bekannt, gebildet in Berlin, Barmen, Chemnitz, Dresden, Erfurt, Erlangen, Greifswald, Hamburg, Iserlohn, Koburg, Leipzig, München, Nürnberg, Rottweil, Stralsund und Stuttgart. Schon melden sich die Liedertafeln mit Sammlungen und Concerten, der Turnverein zu M.-Gladbach ist allen übrigen vorgekommen. Auch außerhalb Deutschlands regt sich die Theilnahme, bereits sind von Deutschen in Antwerpen, Genua und Paris namhafte Beiträge eingegangen. Hoffentlich wird in kurzer Zeit schon die Herstellung so weit gesichert sein, daß die künstlerische Ausführung in ernstliche Erwägung genommen werden kann.

Gotha, 12. März. Thüringen scheint mit der Neubildung mehrerer freier Gemeinden Ernst machen zu wollen. Nicht blos in Apolda, auch in dem Gothaischen Dorfe Pfertingsleben geht man damit um. In dem letztern ist es namentlich eine Zahl wohlhabender Bauern, welche aus der Kirche austreten will, und zu diesem Behufe bereits eine Erklärung unterschrieben hat.

Mainz, 18. März. Dem „Frankf. Journal“ wird geschrieben: „Die vor ein paar Tagen hier erfolgte Verhaftung eines jungen Franzosen macht viel Aufsehen. Derselbe hielt sich in Mainz als Sprachlehrer auf und war in viele Familien, besonders Oesterreichischer Offiziere, eingeführt. Den hiesigen Blättern soll vor der Hand wegen dieser Angelegenheit Schweigen auferlegt sein. Er soll bereits mehrere lange dauernde Verhöre bestanden

haben, über deren Ergebniß wir wohl in einigen Tagen Aufschluß erhalten werden.

München, 16. März. Der „Pf. Cour.“ meldet: In mehreren Zeitungen ist das Gerücht verbreitet, daß Napoleon mehreren kleineren Deutschen Höfen Anträge bezüglich Gebietsvergrößerung auf Kosten Preußens unter gewissen Bedingungen gemacht habe. Ich bin nun in der Lage, Ihnen aus zuverlässiger Quelle die Wahrheit dieses Gerüchtes bestätigen zu können, wie auch, daß dieselben, was die Bayerische Regierung betrifft, mit Indignation zurückgewiesen worden.

S ch w e i z.

Bern, 16. März. Der Bundesrath hat bei der Sardinischen Regierung gegen den von den Gouverneuren zu Chambéry und Annecy proclamirten Abstimmungsmodus protestirt, weil er die Rechte der Schweiz auf den neutralen Theil Savoyens verleze. Einen gleichen Protest hat der Bundesrath an Frankreich gerichtet.

F t a l i e n.

(Nat.=3.) In Venedig dauert das von dem neuen Statthalter Herrn v. Toggenburg eingeführte Schreckenssystem, über welches zwei Circular-Depeschen des Grafen Cavour sehr interessante Aufschlüsse gegeben haben, fort. Die Absetzungen von Beamten, welche der Österreichischen Regierung verdächtig sind, mehren sich, und man nennt unter den Entlassenen viele Polizeibeamte. Die Österreichischen Blätter behaupten zwar, daß seit diesen Maßregeln die Sachen im Venetianischen besser stehen; dies ist aber durchaus falsch, denn die Verhaftungen hören nicht auf und auch die Emigration ist noch immer sehr zahlreich. Vielleicht, um sich den Schein der Milde zu geben, hat man einige Flüchtlinge, die bekanntere Namen tragen, durch ihre zurückgebliebenen Verwandten wissen lassen, daß man ihnen, wenn sie es wünschen, regelmäßige Pässe, um ihren Aufenthalt im Auslande zu legitimiren, aussertigen werde. Die Reisenden aus den Sardinisch-Lombardischen Staaten sind dagegen im Venetianischen den größten Polizeiplakereien ausgesetzt. Ein Priester aus Borghetto am Mincio, der sich im gegenüberliegenden Valeggio sehen ließ, wurde verhaftet, obwohl er mit regelmäßigem Passe versehen war. Ein Turiner Arzt, der nach Venedig zu einer

medicinischen Consultation gerufen worden und sich dort acht Tage aufhielt, mußte von der Polizei in dem Hotel, wo er wohnte, fortwährend Nachforschungen erdulden, die alle fruchtlos ausfielen. Es sollen jetzt im Venetianischen ungefähr 80,000 Mann Österreichische Truppen stehen; doch wird in den Festungen ein ungeheures Kriegsmaterial aufgehäuft. In Peschiera werden auch weitläufige neue Befestigungen angelegt. Auch die Sardinische Regierung sucht einige Punkte des Gardasees zu befestigen, wo sie auch die vom Kaiser Napoleon geschenkte Flottille unterhält. Die Werke auf der Halbinsel Sermione, welche sonst als ein sehr fester Punkt angesehen wurde, müssen wegen der zu großen Nähe von Peschiera aufgegeben werden; dagegen befestigt man von Sardinischer Seite eine in der Nähe des westlichen Ufers sehr zweckmäßig gelegene Insel.

Florenz, 16. März. Der „Correspondance Böllier“ wird aus Neapel, 10. März geschrieben: „Die Verhaftungen dauern fort. Nachdem Herr Ajossa gegen den Adel gewüthet hat kommt die Reihe an die kleinen Krämer und an die Leute aus dem Volke. Siebenundzwanzig Personen, welche auf dem Platze Baracca wohnen, mehrere Lastträger von der Douane und der ziemlich bekannte Haarkräusler Cuoci sind gestern und vorgestern verhaftet worden. Man sagt, die Polizei-Agenten streuen heimlich in der Nacht dreifarbig Cocarden und ungefährliche Proclamationen aus, um so ihr Vorgehen zu rechtfertigen. Das abgelegene Haus des Sardinischen Gesandten Villamarina ist ganz besonders überwacht. Als die Gesandten Englands und Frankreichs Vorstellungen wegen der Verhaftungen machten, erhielten sie die ganz fertige Antwort: diese Verhaftungen seien durch die Herausgabe einer geheimen Zeitung und durch die Verbreitung der dreifarbig Cocarden veranlaßt. Die väterlichen Gesinnungen der Regierung seien übrigens bekannt, und diese werde sich beeilen, die Gefangenen und Verbannten zu begnadigen. Man sieht hier neuen Verwickelungen, ja einem Kriege entgegen.“

Das Gesammt-Resultat der Abstimmungen in der Romagna ist am 14. d. Abends in Bologna bekannt gemacht worden: für die Einverleibung stimmten 200,659, für ein besonderes Königreich

244; nichtig wurden 283 Stimmzettel erklärt. In den Modenesischen Provinzen stimmten 115,621, in den Parmesanischen 88,511, für Einverleibung; in der gesammten Emilia, also in der Romagna, und in den früheren Herzogthümern Parma und Modena haben sich 406,791 Stimmen für die Einverleibung ausgesprochen. Die Minoritäten sind überall in der Emilia äußerst gering. In Reggio und Provinz sprachen nur 188 Stimmen für einen besonderen Staat, 46,326 für Einverleibung; in der Provinz Parma waren 72,462 Stimmfähige eingeschrieben; davon nahmen 53,947 an der Abstimmung Theil; 53,782 stimmten für Einverleibung, 165 für ein besonderes Königreich. Um ein Winiges minder vernichtend für die Separatisten stellte sich die Abstimmung in Toscana. Aus Florenz vom 15. März wird gemeldet: Der Cassationshof hat heute Abend das Ergebnis proclamirt. Die Zahl derer, welche sich an der Abstimmung betheiligt, beläuft sich auf 73 Prozent der Stimmberechtigten. Das Verhältniß derer, welche sich für die Einverleibung aussprachen, zu dienen, welche dagegen stimmten, ist das von 70 zu 3. Gegen die Annexion stimmten in Toscana auch manche Republikaner. Aus ganz Mittelitalien gehen Berichte ein, nach denen der 11. und 12. März überall ein großes Volksfest darbot. Alle Orte waren mit dreifarbigem Fahnen geschmückt, und die Scharen der Wähler zogen mit begeisterten Rufen zu den Wahlurnen.

Turin, 18. März. Farini ist heute Nachmittag 4 Uhr vom Könige empfangen worden und hat die Documente über die allgemeine Abstimmung der Emilia übergeben. Der König sagte bei dieser Gelegenheit etwa Folgendes: Die Manifestation habe sich vollständig erprobt. Der König nehme das Votum der Bevölkerungen der Emilia an, indem er die Herzogthümer und auch die Romagna mit den alten Provinzen vereinige. Die Romagna habe sich von der päpstlichen Regierung getrennt; der König sagte, er werde es nicht an seiner Verehrung für das Oberhaupt der Kirche fehlen lassen, und sei bereit, die Unabhängigkeit, welche der obersten geistlichen Gewalt des Papstes nothwendig sei, zu vertheidigen und zur Erhaltung seines Hofs beizutragen, so wie seiner Souverainität die höchste Achtung zu zollen. — Die

amtliche Zeitung enthält ein Decret, wodurch die Provinzen der Emilia annexirt, und deren Wahlcollegien zum 25. März zusammenberufen werden.

Nach in Paris eingetroffenen Nachrichten aus Rom vom 16. März hatte daselbst am Morgen auf dem Vatican eine große Kundgebung zu Gunsten des Papstes stattgefunden.

Der „Wien. Ztg.“ wird aus Mailand vom 16. folgende Demonstration gegen Msgr. Caccia gemeldet: „Zur Annexionfeier wurden heute die Glocken geläutet. Da die Glocken des Domes schwiegen, drang der Pöbel in die Kirche und läutete selbst.“

Eine Marseiller Depesche meldet nach Französischen Quellen aus Nizza, daß es dort zu Gewaltthätigkeiten zwischen der Italienischen und Französischen Partei kam. Der Redacteur des „Avenir“, bekanntlich ein Franzose, wurde von Italienern angegriffen, von Leuten seiner Partei vertheidigt. Die Franzosen erwarteten die Ankunft Französischer Kriegsschiffe, um sie zu beschützen, da sich die Behörden angeblich passiv verhielten. Die Italiener schickten eine Deputation nach Turin, in welcher sie den König batzen, lieber Nizza für eine freie Stadt zu erklären, als es Frankreich einzuverleiben. — Wenn die Französische Partei nach ihrem eigenen Geständniß nur durch die Absendung von Kriegsschiffen sich behaupten kann, so ist ihre numerische Schwäche hinreichend dargethan. An dem am 11. abgehaltenen feierlichen Gottesdienste, bei welchem die Abwendung der Französischen Herrschaft ersleht wurde, betheiligt sich die angesehensten Einwohner und die Volksmasse, welche sich dieser Demonstration anschloß und dann einen Zug durch die Stadt unternahm, wird auf 12,000 Personen berechnet.

Der „Wiener Ztg.“ wird aus Turin vom 15. März telegraphisch gemeldet: Die „Armonia“ veröffentlicht eine Adresse aus Savoien an den König gegen die Lostrennung. Fünfzehn Mitglieder der Municipien von Chambery und Annecy sind nach Paris gegangen, um gegen die Berstüdung Savoyens zu protestiren. — Die hiesige „Gazetta del popolo“ fordert die übrigen Blätter auf, sich der Nachrichten über Truppenbewegungen zu enthalten.“

Turin, 22. März. Ricasoli ist hier eingetroffen und vom Könige empfangen worden. Die bei dieser Gelegenheit gehaltene Rede des Königs lautet im Auszuge etwa folgendermaßen: Er nehme das Votum Toscana's an. Indem Toscana seine Geschicke mit denen Piemonts vereinige, sei es weit entfernt, seiner Selbstbestimmung zu entsagen es seje seine glorreichen Traditionen fort und vergrößere sie, wenn es sich mit anderen Theilen der Staaten verbinde. Das Parlament, in welchem die Repräsentanten Toscana's mit denen Piemonts, der Lombardei und der Emilia ihren Sitz haben werden, werde die Gesetze dem Prinzip der Freiheit anpassen. Auf diese Weise werde Toscana sich der Wohlthaten einer administrativen Autonomie erfreuen, ohne die Einigung der Kräfte und des Willens zu schwächen, von denen das Wohlergehen und die Unabhängigkeit des Vaterlandes abhängen. Der König unterzeichnete so dann das Annexions-Decret.

Mailand, 21. März. Die Französische Armee hat heute ihren Rückmarsch nach Frankreich begonnen. Das 80. Linien-Regiment wird über Susa, das 2. über Rizza dirigirt.

Aus Florenz vom 18. März wurde folgende amtliche Depesche nach Turin gesandt: „Diesen Morgen wurde im Dome aus Anlaß des Ergebnisses der Volksabstimmung eine Dankfeier abgehalten. Die Regierung nebst allen politischen Körperschaften wohnte derselben bei. Der Erzbischof stimmte das Te Deum an. Die Stadt war beslagt, eine ungeheure Menschenmenge brachte Hochrufe auf den König, den Baron Ricasoli und die Regierung. Der Clerus von Florenz und mehreren anderen Orten reichte Adressen an den König und den Baron Ricasoli ein. Der General-Secretair der Regierung Bianchi.

Spanien.

Aus Madrid vom 14. März wird telegraphisch gemeldet: „Zahlreiche Kabylenschwärme griffen das verschanzte Spanische Lager vor Tetuan an, wurden jedoch mit Nachdruck zurückgeschlagen. Hierauf wurden die Stellungen des Feindes genommen und die Fliehenden eine halbe Wegstunde weit verfolgt. Die Verluste der Kabylen werden als beträchtlich bezeichnet.“

Madrid, 19. März. Heute Abend war gro-

ßer Ministerrath. Die „Correspondencia“ sagt, daß, da die Marokkaner für die Erlangung des Friedens nur pecuniaire Opfer bringen wollen, der Krieg fortdauern müsse.

Schweden und Norwegen.

Stavanger. Laut einer in Hamburg eingegangenen Privat-Depesche vom 13. d. sind in Stavanger in Norwegen 200 Häuser abgebrannt, worauf man dann endlich des Feuers Herr ward. Viele Kaufleute sind unter den von dem Unglück Betroffenen, sie sollen aber meistentheils gut versichert sein.

Serbien.

Belgrad, 17. März. Die hohe Pforte hat bereits Michael Obrenowich als Nachfolger seines Vaters, des Fürsten Milosch von Serbien anerkannt.

Im Namen des General-Gouvernements der Ostsseeprovinzen gestattet den Druck:

Censor R. Jacoby.

## Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden die Gläubiger und Erben 1. des im Jahre 1858 verstorbenen Arbeiters Carl Kronberg, 2. der im Jahre 1859 verstorbenen Fuhrmannswittwe Elisabeth Johannson und 3. des im Jahre 1859 verstorbenen Böttchers Heinrich Maikow hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche, und zwar die Gläubiger, in der Frist von sechs Monaten, die Erben aber innerhalb eines Jahres und sechs Wochen a dato dieses Proclams sub poena præclusi in Anleitung der Rigaschen Stadt-Rechte Buch II., cap. 7, § 1, und des Provinzialrechts der Ostsse-Gouvernements Thl. 1. art. 126, entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte und instruirte Bevollmächtigte hierjelbst zu exhibiren und in Erweis zu stellen. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathaus den 3. März 1860.

Im Namen und von wegen des Pernauischen Rathes

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

Nr. 506. Schmid, Secr. 1

Von Einem Edlen Polizeigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 21. März d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Hause der hiesigen privil. Bürgergesellschaft das dem Deconomen Becker gehörige Mobiliar, bestehend in Silberzeug, Kupfer- und

Messing-Geräthen, Meublen: darunter Stühle, Tische, Spiegel, Uhren, eine Commode, ein Sophä u. s. w., Glas- und Fayence-Sachen, Bettzeug, Tisch- und Bettwäsche und anderen brauchbaren Sachen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden sollen.

Bernau, Polizeigericht, den 17. März 1860.

Polizei-Vorsitzer R. Hohn.

N. 287. E. v. d. Borg, Secrt. 1

### Haus - Verkauf.

Das auf dem Dom in Reval am Glint belebte früher Gräflich Steinbock'sche Haus, das in den letzten Jahren von der Pension der Ehrländischen Ritter- und Domschule benutzt wurde — wird aus freier Hand verkauft.

Angebote hierauf sind spätestens bis zum 20. Mai a. c. der Canzellei der Ehrländischen Ritterschaft auf dem Ritterhause hieselbst einzusenden.

Reval, den 15. März 1860.

Graf Manteuffel,  
Secretair der Ehrl. Ritterschaft. 3

Dem resp. Publikum und insbesondere meinen geehrten Kunden mache ich hiermit die Anzeige, daß ich das von mir bisher fortgesetzte Geschäft meines seligen Mannes auf meinen Sohn übertragen habe und ersuche daher alle Diejenigen, mit denen ich in Rechnung stehe, um gefällige, baldige Liquidation.

Gleichzeitig bitte ich, Niemandem auf meinen Namen etwas zu creditiren, weil ich dergleichen Forderungen nicht anerkennen werde.

Schuhmachermeisterswitwe Weber. 3

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich die Niederlage der Fabrikate aus der Eisengießerei und Maschinenfabrik von C. Söderström in Reval übernommen habe. Vorräthig liegen hier Platten zu englischen Küchen, Rosse, Ambose, Kuchenpfannen, Gartenbänke, Räder zu Sämaschinen u. s. w. Bestellungen auf **Grabkreuze** und andere Erzeugnisse der Fabrik werden nach den Musterzeichnungen zu den Fabrik-Preisen prompt besorgt von C. N. Frey. 3

Hiermit mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mich hier etabliert habe und im Bädermeister Schlesischen Hause wohne, zu erfragen beim Bäckermeister Unger daselbst.

Um geneigtes Zutrauen bittet

Joh. Franz Weber,  
Schuhmachermeister. 3

Einem hochverehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst eine

### Barbier- und Frisir-Stube

etabliert habe, dieselbe befindet sich im Hause der Mad. Fräas.

Um geneigten Zuspruch bittet

Bernau, A. Ohmann,  
den 11. März 1860. Badermeister.

**Grabkreuze** (von welchen die neuesten Musterzeichnungen bei uns zur Ansicht liegen) sowie alle sonstigen Fabrikate der Eisengießerei und Maschinenfabrik der Herren Wöhrmann & Sohn in Mühlendorf bei Riga, liefern wir zu den Fabrikpreisen. R. Jacoby & Co. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, insbesondere den geachteten Gartenfreunden und Blumenliebhabern mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mit einer sehr reichen Auswahl von Kräuter- und Gemüse-Sämereien, worunter mehrere ganz neue Sorten befindlich, versehen bin. Häufig aber bin ich in diesem Jahre im Stande, mit einer überaus reichen Auswahl von direct aus dem Auslande erhaltenen Blumen-Sämereien neuester Arten für den Topf, für's Mistbeet und zu Einfassungen aufzutragen und für gemäßigte Preise abzulassen.

P. A. Zabell, Kunstgärtner. 1\*

**Aprikosen** à 17 Kop. pr. Pfund, und Süßfrüchte erhielt und verkauft

Carl Pfaff. 3

Zum **Unterricht** auf **Saiten- und Blas-Instrumenten** empfiehlt sich Franz Jacob, Stadtmusikus, wohnhaft im Hause des Kupferschmieds Martinjen.

Bernau, den 10. März 1860. 1

Vom 11. bis zum 18. März:

**Getaufte.** St. Nikolai-Kirche: Johann Friedrich Fabricius.

**Verstorbene.** St. Nikolai-Kirche: Maria Hedwig Stark, geb. Buchholz, alt 73 Jahr. — Agathe Luise Molly Jacoby, alt 1 J. 1 M. — Alexander Maximilian Blansius, alt 6 J. 1 M. — St. Elisabeth's-Kirche: Friedrich Lagus, alt 40 J. — Luise Reier, alt 4 M. — Tina Timm, alt 70 Jahr.